Nr. 230. Dienstag, 2. Oktober. 1900

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der chinesische Krieg.

Abgesehen von der jetzt erfolgten Ankunft des Grafen Waldersee auf der Stätte seiner Wirksamkeit, von der nunmehr ein rascherer Gang der Entwicklung zu erwarten ist, steht alles noch auf demselben Fleck wie beim Ende der letzten Woche. Insbesondere ist

die diplomatische Lage

noch immer nicht geklärt. Heute liegen wieder zwei sich widersprechende Nachrichten vor, welche hier beide gegenübergestellt seien:

Paris, 1. Okt. (Tel.) Der „Matin“ bringt eine offenbar inspirirte Note, wonach zwischen den **Cabineten** in Paris, Berlin und Petersburg die **Meinungsverschiedenheiten beigelegt** worden sind. Rußland habe eingewilligt, seinne Gesandten und seine Truppen so lange in Peking zu belassen, wie es die Umstände erheischen. Dafür habe Deutschland zugegeben, daß es unnöthig sei, die Bestrafung der Schuldigen zur Vorbedingung für die Friedensunterhandlungen zu machen.

Petersburg, 1. Okt. (Tel.) Wie der „Regierungsbote“ meldet, ist hier eine vom 27. Sept. aus **Taku** datirte Depesche des russischen Gesandten **v. Giers** eingegangen, worin er mittheilt, daß er sich auf allerhöchsten Befehl mit der ganzen Gesandtschaft **nach Tientsin begiebt.**

Feldmarschall Waldersee

hat nach seinem Eintreffen in Taku am 27. v. M. sofort seine militärische Thätigkeit in Petschili begonnen und ist sogleich nach Tientsin weitergereist, wo bei seiner Ankunft eine Ehrenwache aus Truppen aller Verbündeten auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen hatte.

London, 30. Sept. (Tel.). Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom 28. September: General **Gaselee** ist heute Morgen hier eingetroffen und wird nach einem Besuch bei **Waldersee** sich nach Taku begeben, um Admiral Seymour einen Besuch abzustatten. Nach seiner Rückkehr wird eine Conferenz der Befehlshaber der verbündeten Truppen abgehalten werden. Gestern Abend wurde von den Deutschen zu Ehren des Grafen Waldersee ein **Fackelzug** und Zapfenstreich veranstaltet.

Eine russische Stimme über Waldersee.

Zur Mission des Grafen Waldersee äußert sich die „Now. Wremja“ neuerdings folgendermaßen: „Die Russen haben, so sehr die Engländer auch daran zweifelten, bedeutende Kräfte nicht nur aus Peking, sondern überhaupt der Petschili-Provinz herausgeführt und für die übrigen die Ueberwinterung in Tientsin und Taku eingerichtet. Ebenso zu verfahren schicken sich auch Japaner und Franzosen an, und wohl oder übel folgen auch die Engländer, die einen so bedeutenden Theil ihrer unbedeutenden Streitkräfte nach Hongkong gesandt haben, daß sie zwischen Peking und Taku kaum noch 500 Mann sammeln können, mit denen natürlich auch der erfahrene Feldmarschall nichts unternehmen kann. Die Amerikaner lehnen bedingungslos eine weitere Offensivaction ab, und erklären deshalb direct, daß sie nicht die Absicht haben, ihre Truppen unter das Commando des Grafen Waldersee zu stellen. Demnach bleiben zur Verfügung des deutschen Feldmarschalls die Streitkräfte Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens, mit denen er sich schwer entschließen wird, zur Offensivaction überzugehen, bevor nicht weitere deutsche Verstärkungen angelangt sind. Die unfreiwillige Pause in den kriegerischen Operationen, wenn diese auch nur Executivcharakter tragen, kann der Sache zum Nutzen dienen. Graf Waldersee wird genügend Zeit haben, um völlig objectiv und ruhig die Sachlage nicht nur im einseitigen Schein der Rachefackel zu betrachten. Im Besitze nicht nur militärischer, sondern auch staatsmännischer Erfahrung wird Graf Waldersee in Bezug auf seine, die Aufgabe Deutschlands weitersehen als jene Vertreter des beleidigten Europas, welche die chinesischen Mandarinen offenbar nicht ohne Erfolg zu besänftigen suchen, indem sie ihnen Boxerköpfe schicken, die sodann, zur Abschreckung und Belehrung der Chinesen, wie dieser Tage der Telegraph meldete, im Missionstempel ausgestellt werden. Ist noch ein größerer Beweis dafür nöthig, daß die Ereignisse in China den dort weilenden Missionaren und den zum Schutze ihres Lebens und Prestiges erschienenen Europäern einen solchen Verlust der Ruhe, des Gleichgewichtes der Gedanken und Gefühle gebracht haben, der bis zum vollen Vergessen jener hohen Principien führt, in deren Namen sich die westliche Cultur das Recht angeeignet, sich in das innere Leben Chinas einzumischen! Als frischer, im Gleichgewichte gebliebener Mensch wird Waldersee nach Gebühr diese moralischen Verirrungen abschätzen und durch eine objective Beleuchtung der Sachlage und der Bedingungen des gegebenen Augenblickes der Sache zweifellos mehr nützen, als die Diplomaten mit ihren endgiltigen und nicht endgiltigen Vorschlägen.“

Die Lage in Tschili.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tientsin vom 27. d. Mts., zwei russische Feldbatterien seien in Peking angekommen und würden wahrscheinlich nach Paotingfu abgehen. Die Russen seien jetzt in Lutai. Es scheine kein unmittelbarer Vormarsch nach Tang-schan erwogen zu werden, da, wie es heiße, die Besorgniß bestehe, daß die Chinesen die Bergwerke und die Eisenbahnanlagen zerstören könnten. Ferner sei berichtet worden, daß Deutsche und Russen mit einem Kriegsschiff und Transportschiffen Taku verlassen hätten, um Schanhaikwan anzugreifen.

Bei der Bewegung auf Schanhaikwan werden mehrere Nationen mit Rußland zusammenwirken. Admiral Boyron schickt hierzu ein Bataillon ab. Der Admiral sandte ferner eine Aufklärungsabtheilung in der Richtung auf Paotingfu aus. Es treffen noch immer französische Truppen in bester Verfassung in Taku ein.

Li-Hung-Tschang ist in Peking eingetroffen. Die **Rückkehr des kaiserlichen Hofes** nach Peking wird allseitig gewünscht, da hierin die erste Bürgschaft gesehen wird für Ruhe und Ordnung. Man bemüht sich deshalb, dieses erste Ziel zu erreichen, bisher indessen mit wenig Glück. Prinz Tsching hat den fremden Gesandten auf ihren Rathschlag, daß der kaiserliche Hof nach Peking zurückkehren solle, geantwortet, indem er erklärt, er habe an die Kaiserin eine Denkschrift gerichtet. Es ist beschlossen worden, daß Feldmarschall Graf **Waldersee einen der kaiserlichen Paläste besetzen und daß ein Theil der deutschen Truppen daselbst einquartiert** werden soll. Die allgemeinen Vorbereitungen für das Winterlager werden wieder aufgenommen.

Chinesische Confusion.

Die Kopflosigkeit, die in den leitenden chinesischen Regierungskreisen herrscht und die schon oft in widerspruchsvollen, sich in allerkürzester Zeit selbst widerrufenden Edicten Ausdruck gefunden hat, findet eine bezeichnende und komische Illustration in einer Mittheilung des „Journal de Schanghai“. Darnach erhielt der Vicekönig der Provinz, in der diese Stadt belegen ist, in einer einzigen Woche vier kaiserliche Edicte zugestellt. Das eine kündet ihm seine Verurtheilung zum Tode wegen seiner verdächtigen Haltung den Europäern gegenüber an, das zweite verlieh ihm eine hohe Auszeichnung wegen seiner diplomatischen Geschicklichkeit, das dritte meldete ihm die bevorstehende Ankunft des kaiserlichen Commissars und droht ihm Degradirung an, und das vierte versicherte ihn wiederum der Huld und des Vertrauens des Kaisers.

Ferner besagt über die **Schuldfrage** ein kaiserliches Edict, datirt Taiyensu, 25. September, mit vielen Umschweifen: Der **Thron** sei an der Lage **unschuldig**, sie sei vielmehr dadurch hervorgerufen, daß Prinzen und Großwürdenträger die Boxer begünstigt hätten. Jene müßten daher bestraft werden. Unter den Schuldigen werden die Prinzen ersten Ranges Chuang Tsai Hsün und Tpo Ching aufgeführt und ihres Ranges und ihres Amtes für verlustig erklärt. Der Prinz zweiten Ranges **Tuan** soll ebenfalls alle Aemter und Gehälter verlieren und dem Hofgericht zur strengen **Bestrafung** überwiesen werden. Ferner sollen der Herzog zweiten Ranges Tsai Lan und der Vicepräsident des Censorats Yingmin bestraft werden. Für den assistirenden Großsecretär, Präsidenten des Justizministeriums Chaoschuchiao sollen das Censorat und die Minister eine Strafe als Warnung vorschlagen.

Die Lage im Süden.

Aus Schanghai wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet, die geheimen Gesellschaften im Jangtse-Gebiet nehmen immer mehr zu. 5000 Schwarzflaggen kehren nach Canton zurück. Die chinesischen Lügen über die Niederlagen der Fremden machen die Lage ernst. Ein in Schanghai veröffentlichtes kaiserl. **Decret**, welches die **Enthauptung von Soldaten**, die auf dem Wege das Volk bekämpfen, anbefiehlt, bezieht sich der Annahme nach nur auf Soldaten, welche gegen die Boxer gekämpft haben.

London, 1. Okt. (Tel.) Aus **Hongkong** wird der „Times“ vom 28. September gemeldet, daß die **Unruhen am Ostfluß** sich weiter ausbreiten. Die Mission in Tungkun sei zerstört worden und eine strengere Bewachung des Hinterlandes von Kaulung würde daher nöthig sein.

Dem „Standard“ wird aus **Schanghai** vom 28. September gemeldet: Im hiesigen Arsenal wird Tag und Nacht an der **Herstellung von Kriegsmaterial** gearbeitet, welches nach dem Norden und Westen verschickt wird. Wie verlautet, verstärken die Vicekönige am Jangtse schleunigst die Verbindungsmittel der Flußhäfen.

London, 1. Okt. (Tel.) Reuters Bureau meldet aus Peking vom 27. September: Der amerikanische diplomatische Vertreter **Rockhill** hat sich unter Cavallerie-Escorte nach Tientsin begeben. Er wird später nach Nanking gehen und das Jangtse-Thal besuchen, um die Sachlage dort zu prüfen. Er will auch den Vicekönigen den Rath ertheilen, in einem Schreiben an die kaiserliche Regierung nachdrücklich zur Rückkehr des Hofes nach Peking aufzufordern.

Ueber die Kämpfe um die Peitangforts

wird telegraphisch noch Folgendes mitgetheilt:

London, 1. Okt. (Tel.) Die „Times“ erfährt aus Peking vom 24. September: Wie amtlich gemeldet wird, waren die Engländer aufgefordert worden, an dem Angriff auf Peitang Theil zu nehmen. Da sie aber zu spät eintrafen, fanden sie das Fort bereits im Besitze der Russen, Franzosen und Deutschen.

Ein Ueberfall.

Der englische Dampfer „Lung-kiang“, welcher zwischen Canton und Wutschu fährt, wurde am 24. d. Mts. in Luklao angehalten, von den Chinesen wurden fünf Schuß auf denselben abgegeben; der Schiffszimmermann wurde verwundet. Der englische Consul wurde von dem Vorgang unterrichtet und wies den „Lung-kiang“ an, den Kanal von Luklao zu meiden.

Die Einnahme von Kirin

durch die Russen brachte die überraschende Thatsache, daß sich in der eingenommenen Stadt 5000 chinesische Soldaten und 20 Geschütze befanden. Außer den regulären Truppen waren dort nach chinesischen Angaben noch 75000 Mann Landwehr.

Russische Truppenformationen.

Der Zar hat einen Befehl erlassen, wonach im europäischen Rußland ein aus vier Bataillonen bestehendes Infanterie-Festungsregiment gebildet wird, welches nach der Provinz Kwantung entsendet werden soll.

Verschiedenes.

Das **Kriegsministerium** veröffentlicht folgende Mittheilungen über die **Truppentransporte:** „Sachsen“ und „Straßburg“ sind am 25. September in Taku eintroffen. „Prinz-Regent Luitpold“ mit der abgelösten Besatzung des „Cormoran“ ist am 28. September in Suez eingetroffen und geht am 29. September nach Port Said. „Hertha“ ist am 25. September in Taku eingetroffen, „Geier“ am 28. September von Tschifu nach Taku gegangen.

Kiel, 29. Sept. Der **Seesoldat** Karl **Stachowiak** vom 1. Sebataillon ist in Peking an der **Ruhr gestorben.**

Petersburg, 29. Sept. **Kaiser Wilhelm** verlieh dem Höchstcommandirenden der an den Gefechten von Taku und Tientsin betheiligten internationalen Truppendetachements, dem russischen Generalmajor **Stößel**, den **Rothen Adlerorden** 2. Klasse mit und Stern Schwertern.

Zur linken Hand.

Roman von **Ursula Zöge von Manteuffel.**

(80) (Nachdruck verboten.)

„Guten Abend!“ rief der Junge munter, „sehen Sie — da bin ich wieder. Gestern haben wir eine prachtvolle Segelpartie gemacht — fast drei Stunden lang!“

Er setzte sich ohne weiteres auf die Bank und sah zutraulich auf den Mann im hellen Strandkostüm, der einem Professor so garnicht glich.

„Ich habe dich gesehen und mich gewundert. Segeln solltest du nicht — das ist nichts für — hm, einen einzigen Sohn. Denken denn die Leute, die dich mitnehmen, garnicht daran, wie sie es bei deinen — hm — Eltern verantworten wollen, wenn ein Unglück passirt?“

„Da kennen Sie den Onkel Victor schlecht! Bei dem passirt kein Unglück!“ sagte Eberhard stolz, „das ist ein herrlicher Mann, mein Onkel. Ich wünschte“, ein leichter Seufzer — ein Erröthen — „ich wünschte, er wäre mein Vater!“

Des Knaben Hand ward mit fast schmerzhaftem Druck gefaßt.

„So! — Das wünschest du also. Habe ich dirs nicht gesagt, daß du deinen Vater haßt?“

„Seien Sie froh, Herr, daß meine Mutter eben nicht hier ist! — die würde Ihnen verbieten, je wieder mit mir zu sprechen. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß Sie das nicht verstehen. Mein Vater hat keine Zeit für uns — er ist der Herzog und er hat seine Herzogin, und er muß das Land regieren .... aber wozu erkläre ich Ihnen dies alles. Sie begreifen ja doch nichts davon!“

Ein unfrohes Lachen erklang. Der vornehme Herr mit den scharfen, verwitterten Zügen sah den Knaben von oben bis unten an.

„Bravo, bravo!“ sagte er, „sie erziehen dich nicht schlecht. Lassen wir also diesen Vater, der dich in einen so unglücklichen Zwiespalt gebracht hat, und reden wir von etwas anderem. Hast du Seehunde gesehen gestern?“

„Das ist eine schöne Frage!“ rief Eberhard beifällig, „na, nun will ich Ihnen aber erzählen!“

Die steigende Fluth schob ihre langhinlaufenden Wellen näher und näher. Schaumgekrönt, glasig grün leuchtend, kamen sie herangerollt, fuhren zischend über den Sand hin und fielen zurück, aber eine jede behauptete Terrain. Der Platz, wo die Knaben gespielt hatten, ward schon überspült, und die Festungswälle, Gräben und Dämme, welche sie in unermüdlichem Spiel aufgeworfen hatten, wurden Schritt um Schritt zerschwemmt und geebnet.

Eberhard saß noch auf der Bank, in geschützter Entfernung und erzählte. Er gab im Eifer des Gespräches gar nicht acht auf das Zerstörungswerk da unten, welches ihn unter anderen Umständen lebhaft interessirt hätte — da ließ ihn ein scharfer Schrei plötzlich auffahren, und mit einem Ausdrucke des Entsetzens, den sein Begleiter nicht verstand, starrte er einen Augenblick in die bewegte, graugrüne Wassermasse, welche soeben das letzte Bollwerk knabenhafter Pionierarbeit unterwusch. „Henri!“ schrie er auf, „ich komme!“ und ehe der andere nur begriff, was geschehen sei, sprang er mit mächtigen Sätzen davon, der Fluth entgegen. Jetzt netzte sie seine Füße, jetzt stand er schon bis an die Knie im Wasser — jetzt fuhr es ihm schäumend um die Hüften, daß er schwankte, aber noch ein Schritt und er schien sein Ziel erreicht zu haben, seine Arme umklammerten etwas, er taumelte und stürzte ... und für einen Augenblick war er in einer dunkel heranrollenden Welle verschwunden, deren Gischt wie ein breites, weißes Band am Ufer entlang lief.

Der Mann auf der Bank war vor Schrecken buchstäblich gelähmt — er versuchte aufzuspringen, aber die Kniee versagten den Dienst. Eine gräßliche Angst schnürte ihm die Kehle zu. Nie im Leben hatte er Aehnliches empfunden, er, der stets Kaltblütige, klar Ueberlegende, er hatte jede Herrschaft über sein Wollen verloren und darüber ging eine kostbare Minute hin — er mußte es noch thatenlos ansehen, wie die mit einem anderen Körper festverkettete Knabengestalt noch einmal auftauchte, heldenmüthig mit den tosenden, andrängenden Seerossen rang, weder Besinnung noch Muth verlierend, wie er, als der auffahrende Gischt zurücksank, zum zweiten Mal in weiterer Entfernung auftauchte, dann aber, Gott sei es gedankt, von einer donnernd anstürmenden Riesenwoge erfaßt und mitsammt seiner Beute weit vor auf den Sand geworfen wurde — und hier, ohne sich zu besinnen, raffte er sich auf und zog und zerrte das den Wellen entrissene Kind aus dem Bereich der steigenden, gierig heranleckenden Fluth — als ihm endlich Hilfe kam und ein starker Arm beide aufs Trockene zog.

„Ich hab' ihn!“ keuchte Eberhard athemlos aber nichts weniger wie erschüttert — „na, das war ein nasses Bad. Er ist ganz betäubt und hat Seewasser geschluckt, nicht wahr, Henri? Aber was wollen Sie denn?“

Denn der „Herr Professor“ strich ihm mit zitternden Händen über Kopf und Schultern, als müßte er sich vergewissern, daß der Knabe noch lebe.

„Du blutest ja!“ rief er.

„Ach was, eine Schramme! Da war ein Nagel an dem Brett, das unsere Zugbrücke war. Es ist nichts. Aber Henri — Junge, sei doch nicht so erschrocken, es war ja Spaß!“

Der Kleine, ein kaum sechsjähriges Kind, war vom Schrecken in der That wie betäubt und als er endlich zu sich kam, begann er laut zu weinen.

„Na, sei still, nicht geflennt. Ich bringe dich nach Hause. Du kannst schon gehen, versuch's nur! Danke, mein Herr ... Sie brauchen weder ihn zu tragen, noch mich zu halten“ — er lachte schon wieder — „der Henri sollte nämlich den fahrlässigen Posten hinter unserer Schanze spielen — und er ist wirklich eingeschlafen, der Knirps, und wir hatten ihn vergessen!“

Obwohl der Strand hier menschenleer war, hatte die Scene doch Zuschauer gehabt, vor allem kam die Bonne des Kleinen herbeigestürzt, überhäufte Eberhard mit Scheltworten, da sie annahm, er habe Schuld daran, daß das Kind ins Wasser gefallen sei, riß ihren Schutzbefohlenen aus seinen Armen und eilte mit dem immer noch schreienden und Wasser spuckenden Knaben fort.

Eberhard lachte laut auf und schüttelte sich, daß die Tropfen wie ein Sprühregen aus seinen nassen Kleidern stoben.

„Komm nach Hause, du mußt dich warm umkleiden und sofort Thee trinken! Eberhard — Junge! Die Rettungsmedaille bekommst du, aber so etwas thun darfst du nicht wieder. Dachtest du denn garnicht an mich, als du so kopfüber in den Tod gingst?“

„An Sie?“ frug er höchlich verwundert, „wie sollte ich gerade an Sie denken?“

„Ja, wie solltest du!“ sagte er bitter, „aber gehen wir. Ich bedarf auch einer Stärkung ... brr! Es ging um ein Haar — und du warst ... aber genug! Meine Nerven sind miserabel, ich fühl es.“

Eberhard sah ihn von der Seite an und zuckte ein ganz klein wenig die Achseln. Ein curioser Herr, das!

Es begegnete Ihnen niemand, der einen von beiden gekannt hätte. So ging er recht lange an des Knaben Seite — bis vor die Pension, in welchem die Dornewalds wohnten. Hier blieb er stehen, nahm des Sohnes Hand in seine beiden und hielt sie lange fest.

„Wohl bekomme dir's, junger Held! Guten Abend!“

Frau Nore schlug die Hände über den Kopf zusammen, als ihr Neffe pudelnaß und mit einen zerrissenen, blutbefleckten Aermel vor ihre Augen trat, da es ihm nicht gelang, unbemerkt ins Schlafzimmer zu gelangen. Sie wurde ganz blaß beim Gedanken an ein dem Knaben zugestoßenes Unglück, aber Eberhard lachte sie aus. Seine Beschreibung des Herganges war eine ziemlich lakonische und nüchterne. Ueber ein Jagdvergnügen oder ein Spiel hatte er immer viel zu berichten — in diesem Fall war nach seiner Meinung nichts geschehen, als daß er „ein dummes kleines Kind“ aus dem Wasser gezerrt hatte, „am Strande weißt du, wo es von der Fluth überrascht wurde. Es war nichts Berühmtes d'ran.“

„War denn kein Mensch in der Nähe, der das für dich hätte machen können.“

„Oh ja, da war ein Herr ... dieser zerstreute Professor weißt du. Der sah alles mit an. Daß er es nicht „für mich machte“, daraus kannst du sehen, daß nichts weiter dran war!“

„Ich sehe daraus nur, daß dieser, Euer Professor, zu der unpraktischen Art gelehrter Herren gehört. Aber nun schnell warme Kleider und Thee!“ (Forts. folgt.)

Politische Tagesschau.

Danzig, 1. Oktober.

Des Boerenkriegs Ausläufer.

Die schon vor längerer Zeit angekündigte Ernennung des Feldmarschall **Roberts** zum **Oberbefehlshaber der englischen Armee** an Stelle des Feldmarschalls Wolseley ist nunmehr erfolgt. Hiernach dürfte der Marschall wohl auch bald die Rückreise nach England antreten, wenngleich der Guerillakrieg noch keineswegs zu Ende ist.

Das letzte Kriegsbulletin des Ober-Commandirenden aus Pretoria vom 28. Sept. lautet: General Paget berichtet, daß die **Boeren bei Pinaarsriver schwerere Verluste** hatten, als man früher geglaubt hat. Sie rückten bis auf eine Entfernung von 200 Schritten von den britischen Verschanzungen vor und geriethen unter das Feuer zweier Gebirgskanonen. Mehrere Boeren wurden getödtet, einige durch die Explosion einer Mine, von deren Vorhandensein sie nichts wußten. — Die Boeren **griffen** gestern eine **britische Patrouille** in der Nähe von **Heidelberg** an; ein britischer Offizier und ein Gemeiner wurden gefangen genommen, ein Gemeiner wurde getödtet, vier andere wurden verwundet. — General **Polecarew** meldet, er habe zu Ehren des Geburtstages des Königs von Portugal in **Komatipoort** eine **Parade** über alle Truppen abgehalten. Viele portugiesische Beamte aus Ressano Garcia und Lorenzo Marquez waren zugegen. Polecarew ritt nach Ressano Garcia, um den Vertretern des Königs einen Besuch abzustatten. Roberts fügt hinzu, daß er im Namen des Heeres ein Glückwunschtelegramm an den König abgesandt habe.

London, 29. Sept. Ein Amsterdamer Telegramm der „Evening News" meldet, die britische Regierung richtete eine Note an Holland, welche besagt, daß, obwohl sie keine Einwendungen dagegen erhebe, daß Präsident Krüger nach Holland gebracht werde, sie die Fortschaffung des beschlagnahmten Goldes und der Archive der ehemaligen Republik durch ein niederländisches Kriegsschiff als Verletzung des Völkerrechts betrachte. In Folge dessen wurde der Befehlshaber des „Gelderland" angewiesen, von Krüger schriftliche Bürgschaft zu verlangen, daß sich unter seinem Reisegepäck kein Staatseigenthum Transvaals befinde

Präsident **Krügers Freiheitsbeschränkungen** in Lorenzo Marquez werden jetzt weniger streng gehandhabt. Am Sonnabend unternahm er mit dem portugiesischen Gouverneur Machado eine Spazierfahrt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 29. Sept. Die **Kaiserin Friedrich** wird noch während des ganzen Oktobers auf Schloß Friedrichshof bleiben und dann nach dem Süden gehen.

Berlin, 29. Sept. Dem „Confectionär" zufolge wird das **italienische Königspaar** unserem Kaiserpaar in der zweiten Hälfte des Mai einen **Antrittsbesuch** abstatten.

— Die „Berl. Corr." theilt mit: **Der Minister des Innern und der Handelsminister** wiesen die Regierungspräsidenten an, den Ortspolizeibehörden mitzutheilen, daß das **Feilbieten von Zeitungen** und anderen Lesestoffen auf den öffentlichen Wegen und Straßen und Plätzen an Wochentagen durch das Inkrafttreten der Novelle zur Gewerbeordnung nicht berührt werde. Das Feilbieten kann vielmehr im üblichen Umfange nach wie vor gestattet werden.

— Ein „**Allgemeiner deutscher Judentag**" als dauernde, regelmäßig einzuberufende Institution zur Abwehr des Antisemitismus wird, so berichtet eine Correspondenz, in jüdischen Kreisen vorgeschlagen. Der Judentag soll „sorgfältig vorbereitet und von den hervorragendsten Vertretern der Judenschaft aus allen Theilen Deutschlands beschickt" werden. Diese Nachricht wird für **unbegründet** gehalten.

* [**In dem Preßprozeß gegen die „Germania"**] wegen Beleidigung von Beamten in der **Konitzer Mordaffaire** ist Revision gegen das verurtheilende Erkenntniß der Strafkammer des Berliner Landgerichts angemeldet worden.

* [**Die Eulengebirgsweber**] in Leutmannsdorf beschlossen, eine zehnprocentige Lohnerhöhung zu fordern und eine Petition an den Reichstag um Erlaß der Invaliden- und Altersbeiträge für die in der Hausindustrie Beschäftigten zu richten.

Posen, 1. Okt. Das Project eines **neuen Theaters** in Posen wird nach dem Entwurf Seelings etwa 1 200 000 Mk. kosten. An diesem Neubau soll der Staat mit 800 000 Mk. participiren, während der Rest von der Stadt getragen wird.

Karlsruhe, 26. Sept. Die verschiedenen hiesigen kaufmännischen Vereine haben einstimmig den Beschluß gefaßt, an den Stadtrath eine Eingabe zu richten, in der um den obligatorischen **Achtuhr-Ladenschluß** durch Ortsstatut gebeten wird.

Eisenach, 1. Okt. Prinz **Bernhard Heinrich** von Sachsen-Weimar-Eisenach ist heute Morgen 8 Uhr gestorben.

Unerwartet wird damit eine neue schmerzliche Lücke in das weimarische Fürstenhaus gerissen. Erst 1894 starb des regierenden Großherzogs einziger Sohn, der Erbgroßherzog Karl August, und hinterließ zwei Söhne, den jetzigen Erbgroßherzog Wilhelm Ernst und den Prinzen Bernhard Heinrich, den jetzt ein plötzlicher Tod in der Blüthe der Jugend dahingerafft hat. Er war geboren am 14. April 1878 zu Weimar, Leutnant à la suite des 5. thür. Infanterie-Regiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) und des königl. sächsischen 1. Königs-Husaren-Regiments Nr. 18. Des öfteren wurde er genannt als derjenige, den seine Verwandte, die jugendliche Königin Wilhelmine der Niederlande, zum Gemahl erwählen werde. Dem schwergeprüften greisen Großherzog, der so jählings seinen zweiten Enkel ins Grab sinken sieht, wird die innigste Theilnahme des Volkes nicht fehlen.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Die heutige Sitzung des **Congresses der französischen Socialisten** verlief sehr stürmisch. Die Guesdisten verließen den Sitzungssaal, da die Majorität sich weigerte, ein Mitglied des Congresses aus dem Saale zu weisen, das den Guesdisten Andrieux mißhandelt hatte.

Italien.

Rom, 29. Sept. Der **Papst** begab sich heute Mittag nach der Peterskirche, wo er 15 000 italienischen und ausländischen **Pilgern** den Segen ertheilte. Dem Papst wurde ein enthusiastischer Empfang bereitet.

Bulgarien.

Sofia, 29. Sept. Der **Schah von Persien** ist heute früh nach Konstantinopel abgereist.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 1. Oktober.

Wetteraussichten für Dienstag, 2. Okt.,
und zwar für das nordwestliche Deutschland:
Wolkig, strichweise Regen. Milde. Sturmwarnung.

Mittwoch, 3. Okt. Wolkig, vielfach trübe und Regen. Sinkende Temperatur. Strichweise Gewitter. Stark windig. Sturmwarnung.

Donnerstag, 4. Okt. Milde, vielfach trübe und Regenfälle. Stark windig. Strichweise Gewitter.

* [**Kaiserbesuch.**] Wenngleich bestimmte Dispositionen über die Rückreise des Kaisers von Jagdschloß Rominten bis jetzt noch nicht getroffen sind, so ist es nach hierher gelangten Privatnachrichten nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser auf der Rückreise zu kurzem Besuche bei dem Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 in **Langfuhr** eintrifft. Da, soweit darüber verlautet hat, die Abreise des Kaisers von Jagdschloß Rominten in der zweiten Hälfte dieser Woche erfolgen soll, so würde das Eintreffen des Kaisers in Langfuhr am Donnerstag oder Freitag Nachmittag zu erwarten sein.

* [**Vom Manöver zurück.**] Die beiden ersten Abtheilungen des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 und das Train-Detachement der 35. Division sind gestern aus dem Manövergelände zurückgekehrt.

* [**Rekruten-Einstellung.**] Heute begannen die Einstellungen der Rekruten, und zwar ist dies zunächst bei dem Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 und bei der Escadron Jäger zu Pferde erfolgt.

* [**Abschieds-Festmahl.**] Am Sonnabend verabschiedete sich das gesammte Bureau-Personal des Provinzial-Schulcollegiums von dem scheidenden Decernenten, Hrn. Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Kruse, wobei Herr Rechnungsrath Riedel einige herzliche Abschiedsworte sprach. Dann überreichte Herr Oberpräsident v. Goßler Herrn Dr. Kruse den ihm vom Kaiser verliehenen **Kronenorden 2. Klasse** und Nachmittags traf eine Deputation der Directoren in der Wohnung des Gefeierten ein, um sich unter Ueberreichung eines Angebindes ebenfalls von demselben zu verabschieden. Abends fand im „Danziger Hof" ein Festmahl statt, an dem etwa 180 Personen, Vertreter der höheren Lehranstalten aus allen Theilen der Provinz, höhere Beamte und angesehene Männer aus unserer Stadt, Theil nahmen. An der Ehrentafel saß zur rechten Seite des Gefeierten Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler und zur linken Seite Herr Regierungspräsident v. Holwede, gegenüber die Herren Dompropst Stengert, Provinzial-Steuerdirector Ober-Finanzrath Erdtmann, Consistorial-Präsident Meyer. Nach dem ersten Gange des Festmahles hielt Herr Oberpräsident v. Goßler die erste Tischrede. Sie lautete etwa folgendermaßen:

„Verehrte Festgenossen! Ein eigenartiges Fest ist es, das wir heute feiern: ernst im Hinblick auf unseren verehrten Ehrengast, der aus seinem Amte ausscheidet und auch aus unserer Mitte. Aber mit Freude ist es durchwebt, weil es ein preußischer Beamter ist, der durch seine Pflichterfüllung und seine großen Gaben an Herz und Gemüth Anerkennung in allen Schichten der Bevölkerung errungen hat. Auf der Höhe seines Lebens steht unser Ehrengast und blickt zurück auf eine lange Vergangenheit und wir mit ihm. Wir schauen in die vierziger Jahre, als er, ein Jüngling, an den Ufern des Rheins saß und von Deutschlands Größe träumte und sang. Wir sind mit ihm gezogen durch das Werden des preußischen Staates und werden mit ihm aufgehen in unserer nationalen Größe. Fünf Monarchen hat er sein Leben geweiht und vieren seine Dienste gewidmet in der Liebe zum Vaterlande und zu unserem Monarchen, in Treue zu König und Kaiser. Tausende von Schülern und Hunderte von Lehrern unterrichtete er hierin. Wenn er heute zurückblickt, wird er vor seinem Gott bekennen, daß Vaterlandsliebe und Königstreue mit die bewegende Kraft seines Lebens waren. Und wir sind überzeugt, daß wir in seinem Geiste handeln, wenn wir mit ihm unseres geliebten Kaisers und seiner Vorfahren an der Krone zuerst gedenken und diesen Gefühlen Ausdruck geben, indem wir ausrufen: Se. Majestät der Kaiser und König, er lebe hoch! hoch! hoch!"

Der Festredner Herr Gymnasialdirector Dr. Kretschmann führte dann in seiner längeren Festrede aus, daß in dieser hochansehnlichen Versammlung ein herrlicher Einklang herrsche. Es sei ein Fest des Abschieds. Nicht aus der Gemeinsamkeit scheide Herr Geheimrath Dr. Kruse, wohl aber aus der Schule. Im Abschied liege immer ein Moment der Wehmuth, aber auch Stolz und Freude empfinden wir für unseren Geheimrath. Hier aufzuzählen seine Verdienste habe ich kein Recht. Aber wir 120 Lehrer, die hier versammelt und die wir aus allen Theilen der Provinz hierhergekommen sind, wir wissen jeder einzelne, was er uns war. Wir sind gekommen, ihm zu danken, und das Angebinde, das wir ihm verehrt haben, kann nur ein kleiner symbolischer Ausdruck unseres Dankesgefühls sein. Es trägt die Inschrift „Unserm Schulrath." Das Hauptwerk des Scheidenden sei, daß er die Lehrerschaft zur Freiheit erzogen hat; er hat einen erziehlichen Einfluß auf alle Untergebenen ausgeübt. Er war kein vertrockneter Doctrinär, er hat uns die Wege gewiesen zu den Herzen der Jugend, weil er überzeugt war, daß nur die wahrhaft Freien andere frei machen können. Nicht vergessen sei auch die Haltung des Herrn Geheimraths in gesellschaftlichen und Personenfragen und seine strenge Gerechtigkeit. Redner schloß seine Ansprache mit der Aufforderung, dem Mann, der 50 Jahre lang im öffentlichen Schulleben gestanden und des Lebens Mühe und Arbeit bis auf den letzten Tropfen gekostet habe, ein von warmer Dankbarkeit eingegebenes Hoch zu bringen.

Nachdem die Versammlung dieser Aufforderung in begeisterter Weise nachgekommen, ergriff Herr Bürgermeister **Trampe** das Wort und führte ungefähr aus:

„Wenn ich hier Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehme, so geschieht das, um als Vertreter dieser Stadt die Gefühle der Bürgerschaft und des Magistrats beim Scheiden des Herrn Geheimraths aus seiner Wirksamkeit zum Ausdruck zu bringen. Wir wollen es aussprechen, daß er zugleich unser geschätzter Mitbürger war, der bei jeder sich bietenden Gelegenheit nicht allein ein fachkundiger Beamter, sondern uns ein stets hilfsbereiter Freund war, der mit seinem Rath uns unterstützte. Ich erinnere nur an die Frage unseres städtischen höheren Schulwesens, wo er uns stets Hilfe und Rathschläge zu Theil werden ließ. Nicht als ein einseitiger Bureaukrat, sondern mit stets offener Aufmerksamkeit für die Erfordernisse unserer Zeit hat er sein Amt verwaltet. Und wenn es der Stadt gelungen ist, in den letzten Jahren Außerordentliches auf dem Gebiete des höheren Schulwesens zu leisten, so verdanken wir diese Erfolge unserem Herrn Geheimrath Dr. Kruse, der uns hierbei so thatkräftig geholfen hat. Wir gönnen dem jetzt aus dem Amte Scheidenden nach seinem arbeitsreichen Leben die verdiente Ruhe und freuen uns und sind stolz darauf, daß Herr Geheimrath Kruse sich entschlossen hat, **unser Mitbürger zu bleiben.** Ich danke Ihnen, Herr Geheimrath, dafür im Namen unserer Bürgerschaft und namens des Magistrats und für das Interesse, das Sie unserem Schulwesen entgegengebracht haben und wünsche Ihnen, daß Sie noch recht lange die verdiente Muße genießen können. Ich bitte unsere Mitbürger und die Freunde unseres hochverehrten Herrn Geheimraths, nochmals einzustimmen in den Ruf, er lebe hoch, hoch, hoch!"

Nach dem humorvollen Toaste des Herrn Directors Dr. Gronau-Elbing auf die Gemahlin des Herrn Dr. Kruse, deren außerordentliche Gastfreundschaft Redner pries, führte Herr Geheimrath Dr. Kruse in seiner mit unzähligen scherzhaften Einflechtungen geschmückten Dankesrede aus,

„daß er von ganzem Herzen stolz sei, daß so viele treue Männer sich hier zusammengefunden. Redner erwähnt die Hingabe der Lehrerschaft. Wenn er in einem Punkte vorbildlich gewesen sei, so war es, daß er das Studium der Antike mit aller Entschiedenheit vertreten habe. In seiner 50jährigen pädagogischen Thätigkeit habe es ihm keinen Tag an Freundlichkeit gefehlt. Es liege etwas Ideales in der Lehrerthätigkeit, es sei etwas Schönes, Einfluß auf Herz und Gemüth der Jugend ausüben zu können. Wenn es ihm zu Zeiten auch nicht besonders gut gegangen sei — auch er habe die Leiden, die mit einem Lehramt verbunden seien, durchgekostet —, so sei er mit Humor darüber weggegangen. Was den Einfluß anbetrifft, den er auf die Lehrer ausgeübt habe, so sei er allerdings der Ueberzeugung, daß derjenige der beste Schulmeister sei, der recht viel fröhliche Schüler habe. Ein anderer Redner habe erwähnt, daß er (Redner) an Danzig so festgehalten habe. Er frage, kann man eine bessere Garnison haben? Was die städtischen Schulen anbetrifft, so meine ich, sie verrichten doch dieselbe Arbeit wie die königlichen, sie kosten uns (dem Staate) eben nur kein Geld. Wie vorzüglich die höhere städtische Schule sei, gehe daraus hervor, daß sie die größte Schüleranzahl aller provinziellen Schulen habe. Ich hoffe, es wird mir gelingen, auch in Zukunft nicht als mürrischer Greis meine Tage zu verbringen, sondern noch recht oft den städtischen Schulangelegenheiten nützen zu können. Was das Zusammenhalten der Westpreußen betrifft, so haben wir Westpreußen uns ja daran gewöhnt, nichts ohne unseren Oberpräsidenten zu thun. Ich habe unter sechs Unterrichtsministern und fünf Oberpräsidenten gelebt, aber ich muß sagen, ich habe nirgend eine solche Unterstützung gefunden wie unter Herrn v. Goßler. Das ist aber mit eine erste Bedingung, wenn ein Schulrath etwas durchführen will."

Redner schloß mit einem **Hoch auf den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler.**

Herr v. Goßler erwiderte in warmer Ansprache auf diesen Toast und gedachte der Anhänglichkeit und Hingabe der Lehrerschaft Westpreußens. Wenn hier 120 Lehrer aus allen Theilen der Provinz zusammen gekommen seien, so sei das ein Zeichen von einmüthigem Zusammenhalten, wie man es nicht so leicht wieder finde. Das solle den Westpreußen mal eine andere Provinz nachmachen. Das zeige, welcher gesunde Geist seit 1878 in dieser neuen Provinz walte. Redner dankte den Lehrern für ihre Treue. Die Pietät sei die höchste aller Tugenden, die schönste Tugend des Lehrers sei, wenn seine Schüler an ihm hingen. Solche Lehrer verdienten den Dank und deshalb bitte er die Anwesenden, ein jeder auf das Wohl seines Nachbarn zu trinken und die Lehrerschaft Westpreußens hochleben zu lassen.

Das von den Lehrern der höheren Lehranstalten dem scheidenden Provinzial-Schulrath beim Abschiede gewidmete Ehrenangebinde ist ein silberoxydirter Tafelaufsatz, angefertigt von der Firma D. Aron. Der Aufsatz stellt eine kranzspendende Figur dar. Auf der Vorderseite befindet sich die Inschrift: „Ihrem hochverehrten Provinzial-Schulrath Dr. Karl Kruse", auf der Rückseite: „Die Lehrer der höheren Lehranstalten Westpreußens."

Schließlich geben wir nachstehend noch einige Personalnotizen über Herrn Dr. Kruse. Derselbe ist am 22. Juni 1828 auf dem elterlichen Gute Andershof bei Stralsund geboren, besuchte das Gymnasium in Stralsund und bezog Michaelis 1846 die Universität Greifswald, wo er neben seinem Studium der Militärpflicht beim Jägerbataillon genügte. Von Michaelis 1847 bis Ostern 1849 besuchte er die Universität Bonn und machte von dort aus im Frühjahr 1848 den Feldzug gegen die Dänen mit. Ostern 1849 ging er, um das Examen abzulegen, nach Greifswald zurück, lebte dann zwei Jahre als Erzieher im Hause eines Bankiers in Köln, machte dort während dieser Zeit sein Probejahr ab und wurde 1852 in Stralsund als ordentlicher Lehrer an der Realschule erster Ordnung angestellt. Am 3. Juni 1855 wurde er von der philosophischen Facultät der Universität Greifswald zum Doctor ernannt. Ostern 1866 wurde Herr Dr. Kruse Director der Realschule in Greifswald, Ostern 1876 Provinzial-Schulrath in Königsberg, und zwar für die westpreußischen Gymnasien und Realschulen, und kam als solcher bei der Theilung der Provinz Preußen am 1. April 1878 nach Danzig. Im Jahre 1887 wurde ihm der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen, auch erhielt er wegen seiner Verdienste um das Schulwesen den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und den Orden der Ritter des Hausordens von Hohenzollern.

+ [**Auf den großen Kreuzer „Freya",**] der auf der hiesigen kaiserl. Werft neu erbaut ist und demnächst in Dienst gestellt werden soll, gehen Commandant und Stab des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm der Große" über. In Folge veränderter Indiensthaltungsbestimmungen stellt das Linienschiff vorläufig nicht in Dienst.

* [**Sonntagsverkehr.**] Am gestrigen Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken **12 795** Fahrkarten verkauft worden und zwar in Danzig 6887, Langfuhr 1965, Oliva 861, Zoppot 1416, Neuschottland 268, Brösen 399, Neufahrwasser 1199. Der Streckenverkehr betrug zwischen **Danzig**-Langfuhr 7081, **Langfuhr**-Oliva 6319, Oliva-Zoppot 4115, Danzig-Neufahrwasser 3024, Langfuhr-Danzig 7881, Oliva-Langfuhr 6570, Zoppot-Oliva 4558, Neufahrwasser-Danzig 3500.

* [**Elektrische Straßenbahn Danzig-Langfuhr-Oliva.**] Der von Herrn Hotelbesitzer Schulz hierselbst gegen die von der Allg. Lokal-Straßenbahn-Gesellschaft geplante Verlängerung der Langfuhrer Linie bis Oliva erhobene Einspruch, welcher sich namentlich gegen die Verstärkung der Centrale richtete, ist nun auch in der Ministerial-Instanz zurückgewiesen worden, so daß der Ertheilung der landespolizeilichen Genehmigung dieser Bahnerweiterung nunmehr Hindernisse nicht mehr entgegenstehen. Der Bau der zur Fertigstellung der Linie noch fehlenden Gleisstrecke auf der Provinzialchaussee von Legstrieß bis zum Trainkasernement wird unter solchen Umständen demnächst begonnen und voraussichtlich noch in diesem Jahre beendet werden.

y. [**Westpreußischer Provinzial-Lehrer-Verein.**] Zu ernsten Berathungen treten heute in Pr. Stargard die Delegirten des westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins im Schützenhause zusammen. Gegen 200 Volks- und Mittelschullehrer aus allen Theilen der Provinz sind, zum Theil schon gestern Nachmittag, eingetroffen. Dem Jahresberichte, den der Vorsitzende des Provinzial-Lehrer-Vereins, Herr Rector Adler-Langfuhr, zur Vertreter-Versammlung erstattet, entnehmen wir Folgendes:

Auf der diesjährigen deutschen Lehrer-Versammlung zu Köln waren über 80 000 deutsche Lehrer durch Abgesandte vertreten. In der Vertreter-Versammlung des deutschen Lehrer-Vereins wurde die Errichtung einer statistischen Centralstelle und ein nochmaliges Vorgehen in der Orthographiefrage beschlossen. Die Vorstandssitzung des preußischen Lehrer-Vereins berieth über Schritte, um den Lehrern das passive communale Wahlrecht und Sitz und Stimme in den unteren Schulbehörden zu verschaffen; ferner soll der geschäftsführende Ausschuß beim Minister dahin vorstellig werden, daß eine Revision der Ausführungsbestimmungen des Lehrerbesoldungsgesetzes verfügt werden möge. — Der deutsche Lehrer-Verein zählt jetzt 83 000, der preußische Lehrer-Verein 51 612 Mit-

---

Astronomische Erscheinungen im Oktober 1900.

Schon früher ist mitgetheilt worden, daß nach der altrömischen Kalenderrechnung das neue Jahr mit dem März anfing. Danach war der Oktober (octo, lat. = acht) der achte Monat des Jahres. Später wurde das bürgerliche Neujahr auf den 1. Januar verlegt, aber die alte Bezeichnung für die vier letzten Monate des Jahres blieb bestehen, so daß sich die Bedeutung der letzteren völlig verschoben hat und sinnlos geworden ist. Der alte deutsche Name für Oktober lautet Weinmonat. Am 23. desselben gelangt die heute 19 800 000 Meilen entfernte Sonne ins Zeichen des Skorpions. — Der Mond ist Vollmond am 8., Neumond am 23. Er steht in Erdnähe am 8., in Erdferne am 21.

Von Planeten ist **Venus** als Morgenstern sichtbar. Sie leuchtet im schönsten Lichte, leider aber nimmt ihre Sichtbarkeitsdauer ab, so daß der Planet nach einer Woche kaum noch 3¾ Stunden zu sehen ist. Der röthliche **Mars** erhebt sich immer früher und steht bei Aufgang der Sonne schon hoch in der Mittagslinie. Er kann jetzt länger als 6 Stunden beobachtet werden. **Jupiter** steht bei Beginn der Nacht schon tief im Südwesten und ist zu Ende des Monats kaum noch 30 Minuten sichtbar. Auch die Dauer der Sichtbarkeit des **Saturn** wird eine geringere, so daß er am Reformationstage kaum noch 80 Minuten lang zu beobachten ist. Die große Achse seines Ringsystems erscheint jetzt 2,223 mal so groß als die kleine. **Uranus**, der sich im Schützen befindet, ist mit bloßen Augen sehr schwer zu finden, besonders jetzt, wo er Abends schon ganz tief im Südsüdwesten steht. Der teleskopische **Neptun** hat seinen Standort in den Zwillingen und erhebt sich gegen 11 Uhr Abends. — In **Mondnähe** befinden sich Saturn jetzt und 28., Uranus am 2. und 29., Mars am 17., Venus am 19. und Jupiter am 27.

Der **Fixsternhimmel** entrollt jetzt um 9, am 16. um 8, und am 31. um 7 Uhr Abends folgendes Bild. Auf der **westlichen Hälfte** zieht unten im Nordwesten der Große Himmelswagen seine Straße weiter und beginnt eine östliche Richtung anzunehmen. Die Geschwindigkeiten der Eigenbewegungen der sieben hellen Sterne dieses Bildes sind sehr verschieden. Vor etwa 50 000 Jahren war die Lage der Sterne zu einander eine völlig andere als heute; in den nächsten 50 000 Jahren wird sie sich abermals verändern. Die Deichsel reicht zum Bilde des Bootes, dessen hellster Stern **Arkturus** sich zu verabschieden im Begriff steht. Südlich hiervon flimmern die acht Sternchen der **Krone**. Diesseit derselben breitet sich das umfangreiche Bild des **Herkules** aus. In ihm befindet sich ein sog. Kugelsternhaufen, der bei völlig reinem und mondfreiem Himmel schon mit unbewaffneten Augen zu bemerken ist. In kleineren Fernrohren erscheint er wie im Nebel, in größeren aber löst er sich in tausend Sonnen auf. Diesseits des Herkules erblicken wir in der Leier die bläulich weiße **Wega**, die jetzt der hellste Stern des Abendhimmels ist. Oestlich von ihr findet man in der Verzweigung der **Milchstraße**, die von Nordost nach Südwest zieht, den Deneb im Schwan. Er und Wega bilden die Grundlinie eines so ziemlich gleichschenkligen Dreiecks mit der Spitze in dem südsüdwestlich vom Deneb befindlichen gelblichen **Atair** im Adler. Oestlich von diesem blinken die fünf Sternchen des kleinen Delphin. — Auf der **Osthälfte** fällt uns sofort die herrliche, an Sternen überaus reiche **Kassiopeja** auf. Zwischen ihr und der Deichselspitze des Großen Wagens finden wir den **Polarstern**. Südlich von der Kassiopeja wenden wir unsere Aufmerksamkeit der **Andromeda** zu, deren Nebel sich im Fernrohr als eine viele Tausende von Sonnen umfassende Lichtmasse darstellt. Südwestlich von ihr, tief im Süden, erglänzt **Fomalhaut** im Südlichen Fisch. Er ist für uns der am südlichsten stehende Stern 1. Größe. Erst vor einer Stunde hat er sich im Südsüdosten erhoben, um nach vier Stunden im Südsüdwesten schon wieder unterzugehen. Am ostnordöstlichen Horizont hat sich der Vorbote des winterlichen Sternhimmels erhoben, der Stier mit dem reizenden Siebengestirn, den goldigen Hyaden und dem röthlichen **Aldebaran**. Westlich von diesem funkelt wie ein Diamant die **Kapella** im Fuhrmann. An Sternen erster Größe sind gleichzeitig sechs sichtbar: Aldebaran, Arkturus, Atair, Fomalhaut, Kapella und Wega.

Sternschnuppen werden ausgehen am 2. vom Bootes, am 4. und 14. vom Cepheus und Großen Wagen, am 8. vom Fuhrmann, am 11. von der Kassiopeja, am 14. vom Widder, am 18. vom Stier und am 20. und 29. von den Zwillingen.

glieder. Nur Baiern, Mecklenburg-Schwerin, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen stehen noch außerhalb der Lehrer-Vereins-Organisation. — Der westpreußische Provinzial-Lehrer-Verein hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre um mehr als 100 Mitglieder verstärkt. Er zählt jetzt in 110 Zweigvereinen 2330 Mitglieder. Am stärksten sind gewachsen die Vereine zu Berent, Culmsee, Gollub, Rehden, Dirschau und Danzig. Neu gebildet haben sich die Vereine Märkisch Friedland und Sierakowitz. In allen Vereinen ist fleißig gearbeitet worden. Die königl. Regierungen zu Danzig und Marienwerder sind durch den Vorstand gebeten worden, die Lehrer in dem Bestreben, Sitz und Stimme in der Schuldeputation bezw. im Schulvorstande zu erlangen, unterstützen zu wollen. — Der Rechtsschutz konnte auf dem Gebiete des Strafrechts in einem Falle, auf dem Gebiete des Civilrechts in zwei Fällen eintreten, in dem ersten Falle mit gutem Erfolge, denn der wegen Körperverletzung angeklagte Lehrer wurde freigesprochen und die Rechtsschutzkasse gewährte eine Beihilfe zu den persönlichen Kosten. — Der Bericht empfiehlt die Benutzung der Feuerversicherung „Providentia“ und der Karlsruher Lebensversicherung und regt zum Beitritt zum Verein „Deutsches Lehrerheim“ und zur Gesellschaft für Verbeitung von Volksbildung an. Letztere hat in Westpreußen viel gethan: seit 1892 wurden 201 Volksbibliotheken mit 11 425 Bänden neu begründet und 22 Bibliotheken durch Hergabe von Büchern unterstützt. — Zum Schluß gedenkt der Bericht des im Juli verstorbenen früheren Unterrichtsministers Dr. Falk, der als der geistige Schöpfer der heutigen Volksschule zu betrachten ist. Ihn wird die preußische Lehrerschaft nie vergessen.

* **[Ehrengabe.]** Dem Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, der sich gestern in Privatangelegenheiten in Marienburg aufhielt, wurde von einer aus neun Herren bestehenden Deputation eine bei den Insassen des Kreises gesammelte Ehrengabe von 1850 Mk., die zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden soll, überreicht.

* **[Ehrenbürgerbrief.]** Am Sonnabend Nachmittag wurde durch die Herren Erster Bürgermeister Kühnast und Stadtverordneten-Vorsteher Mehrlein aus Graudenz Herrn Oberpräsidenten v. Goßler der künstlerisch ausgestattete **Ehrenbürgerbrief der Stadt Graudenz** überreicht. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

„Wir, Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Graudenz, beurkunden hierdurch, daß wir Sr. Excellenz, dem Königlichen Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, Staatsminister Herrn D. Dr. v. Goßler zu Danzig in dankbarer Anerkennung und Würdigung seiner großen Verdienste um die Entwicklung und den wirthschaftlichen Aufschwung unserer Stadt und die Förderung des städtischen Gemeinwesens, durch seine werthvollen Anregungen auf allen Gebieten der communalen Verwaltung, durch sein wohlwollendes Interesse für die Anlage eines Umschlagehafens und einer Uferbahn hierselbst, durch seine erfolgreichen Bemühungen um den Schutz des Stadtgebietes gegen die Gefahren des Eisganges auf dem Weichselstrom in Folge der Regelung und Ausdehnung der Eisbrecheinrichtungen, durch seine stete Fürsorge für Besserung der Verkehrsverhältnisse auf den Eisenbahnen und der Weichsel, durch seine rastlosen, umsichtigen Bestrebungen, Industrie, Handel und Gewerbe zu fördern und weitere Absatzgebiete für die heimische Industrie zu erschließen, durch seine mit Erfolg gekrönte, Ausschlag gebende Thätigkeit bei Errichtung der hiesigen Handelskammer und bei Gründung der für die ganze Provinz so wichtigen technischen Hochschule in Danzig das Ehrenbürgerrecht der Stadt Graudenz verliehen haben.“

* **[Ordensverleihungen.]** Dem in den Ruhestand getretenen Rector Schulz in Danzig und dem Lehrer Lützow in Pollenschin, welcher dieser Tage das 50jährige Dienstjubiläum feierte, ist der Kronenorden 4. Klasse, den Lehrern Karl Strnczek in Danzig und Ernst Ballke in Sommerau anläßlich ihres Uebertrittes in den Ruhestand der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

* **[Berufung.]** Der Lehrer Arthur Schulz in Zoppot ist vom Cultusministerium zum Besuch des königlichen **akademischen Instituts für Musik** in Berlin einberufen worden. Die einjährige Vertretung übernimmt die Lehrerin Fräulein Belowski.

* **[Pensionirung.]** Herr Provinzial-Steuersecretär Remus tritt mit dem heutigen Tage in den Ruhestand. Es ist demselben bei dieser Gelegenheit der Titel „Kanzleirath“ verliehen worden.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Magazin-Aufseher Bassendowski ist aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Dienste das Kreuz des allg. Ehrenzeichens, den Werkführern Fischer und Küster, sowie den invaliden Werftarbeitern Godath und Holz aus gleichem Anlaß das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Personalien bei der Post.]** Versetzt sind: die Postpraktikanten Wenzel von Berlin nach Thorn, Schulz von Stettin nach Danzig, die Postassistenten Abermeth von Marienburg nach Gorzno, Pählke von Marienwerder nach Elbing, Teschke von Elbing nach Melno, Wagner von Berent nach Sobbowitz. Gestorben ist der Postdirector Gamradt in Culm.

* **[Danziger Beamtenverein.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpostsecretärs v. Roy hielt der Danziger Beamtenverein am Sonnabend im Saale des Gewerbehauses eine General-Versammlung ab, in welcher die Jahresrechnung und die Bilanz für 1899 mitgetheilt wurden. Nach derselben hatte der Verein Ende 1898 1657, Ende v. Js. 2725 und Ende September d. Js. 2900 Mitglieder. Nach der Geschäfts-Uebersicht balancirte die Einnahme und Ausgabe incl. des aus dem Jahre 1898 übernommenen Baarbestandes von 24573 Mk. mit 410 924 Mk. Die Vermögens-Uebersicht ergab 278 670,15 Mk. Activa und 267 469,20 Mk. Passiva, so daß ein Ueberschuß von 11 200,95 Mk. verblieben ist. Nach Erledigung der gezogenen Notate wurde der Rechnungslegung Decharge ertheilt und beschlossen, von dem Gewinn des Consumgeschäftes 10 Proc. dem Reservefonds zuzuschreiben und 3 Proc. den Käufern zukommen zu lassen. Zu Vertrauensmännern des Vereins wählte man alsdann die Herren Steuersecretär Neumann, Provinzial-Secretär Zarth, Lehrer Schieske und Consistorial-Secretär Neumann. Bei der Ersatzwahl von drei Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Rechtsanwalt Suckau, Intendantursecretär Lethgau neu-, Herr Rector Both wieder- und zu deren Stellvertretern die Herren Oberpostassistent Lewin, Kreissparkassenrendant Schmidtke und Gerichtssecretär Grandzon gewählt. In die Commission für das Consumgeschäft wurden die Herren Zarnikow (Vorsitzender), Dienerowitz (Stellvertreter), Hewner (Kassirer), Elias (Schriftführer), Otto (Lagerverwalter), Marquardt und Schieske (Beisitzer) gewählt. Schließlich machte der Herr Vorsitzende noch Mittheilungen über die Kohlenlieferung, die Verbandslotterie etc.

-r. **[Ortsverband der deutschen Gewerkvereine.]** Am Sonnabend Abend tagte im Bildungsvereinshause eine von ca. 100 Personen besuchte Versammlung der hiesigen Gewerkvereine (H.-D.). Herr Klavon-Berlin sprach über das Thema: „Welchen Nutzen hat der Arbeiter von einer starken **Berufsorganisation?**“ In geschickter Rede führte der Referent aus, daß wir in einer Zeit des wirthschaftlichen Aufschwunges leben. Große Betriebe zahlen weit über 20 Proc. Dividende. Da sei es auch an der Zeit, daß die Arbeiter sich die Frage stellen, wie sie ihre Lage verbessern. Auf das eigentliche Vortragsthema eingehend, streifte Redner in kurzen Zügen das Entstehen und die Entwicklung der Arbeiterorganisationen. Eine Organisation habe es schon am Anfang der 50er Jahre gegeben, das sei die der Buchdrucker gewesen. Niemand habe sie jedoch gekannt. Erst als Herr Dr. Max Hirsch die Gewerkvereine nach englischem Muster ins Leben rief, wurden die Arbeiterorganisationen bekannter und die einsichtigeren Arbeiter schlossen sich auch zusammen. In den 70er Jahren, als flott darauf los „gegründet“ wurde und dadurch auch für die Arbeiter eine günstigere Zeit hereinbrach, kümmerten sich diese jedoch nicht um ihre Organisationen. Ja selbst heute sind von 14 000 000 Arbeitern nur ca. 500 000 in Deutschland organisirt. Weiter beleuchtete Redner die Leistungen einer starken Organisation. Als Beispiel wurde auf die Arbeitgeber verwiesen, die sich in $2^1/_2$ Jahren fast alle organisirt haben. — In der Discussion traten die Herren Gurny, Hirsch, Sentzke u. a. als Redner auf. — Zum Schluß wurde aufgefordert, sich an der Sammlung zum Bau eines Gewerkvereinshauses zu betheiligen.

-r. **[Socialdemokratische Partei-Versammlung.]** Die hiesigen Socialdemokraten beriethen gestern darüber, ob sie sich diesmal an den **Stadtverordnetenwahlen** betheiligen sollen oder nicht. Herr Bartel hatte das Referat dazu übernommen. In einem längeren Vortrag, in welchem er das Für und Wider abwog, kam er zu dem Schluß, daß es für die socialdemokratische Partei in diesem Jahre nicht rathsam sei, sich an den Wahlen zu betheiligen. Bei der Discussion gingen die Meinungen auseinander. Eine Abstimmung ergab 13 Stimmen für Betheiligung und 15 dagegen. Die Socialdemokratie wird sich also als Partei in diesem Jahre nicht an den Stadtverordnetenwahlen betheiligen. Als Hauptgrund gegen die Betheiligung wurden die bevorstehenden Gewerbegerichtsbeisitzerwahlen angeführt, wo die Socialdemokratie mit ganzer Kraft eintreten will.

* **[Unfall-Schiedsgericht.]** Für das Unfall-Schiedsgericht der Militäranstalten im Bereich des 17. Armeecorps sind vom 1. Oktober ab zum Vorsitzenden Herr Ober-Kriegsgerichtsrath Fischer und zu dessen Stellvertreter der mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kriegsgerichtsraths beauftragte Herr Amtsrichter Ziemer ernannt worden.

* **[Geschäftsjubiläum.]** Herr Kaufmann Ad. Radtke, welcher seit dem Jahre 1875 in Schidlitz etablirt ist, beging heute sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Eine Deputation des hiesigen Detaillisten-Vereins überbrachte unter Ueberreichung eines Diploms die Glückwünsche desselben.

-r. **[Prämiirung von Pflanzenpflege durch Schulkinder.]** Im Schützenhause fand gestern Mittag eine Ausstellung von Blumen und anderen Pflanzen statt, welche für den Sommer Kindern zur Pflege übergeben waren. Eine große Anzahl erwachsener Personen, darunter namentlich Vertreter der Schulbehörden, an ihrer Spitze Herr Schulrath Dr. Damus, viele Lehrer, besonders aber Kinder, hatte sich eingefunden, um die Ausstellung zu besichtigen und der Prämiirung beizuwohnen. Herr Gärtnereibesitzer Bauer, Vorsitzender des Comités des Gartenbau-Vereins für die Pflanzenvertheilung, begrüßte die Erschienenen mit kurzen Worten. Er hob dabei hervor, daß im Frühjahr d. J. 14 900 Pflanzen an 745 Kinder vom Gartenbau-Verein vertheilt wurden. Fortschritte gegen die Vorjahre sind kaum zu verzeichnen, das liege hauptsächlich daran, daß die älteren Schüler abgehen und die Vertheilung immer an neue vorgenommen wird. Prämiirt worden sind 73 Kinder. Hiervon haben 43 I. Preise, bestehend in einer Pflanze und Diplom und 30 II. Preise, in einem Diplom bestehend erhalten. Herr Rector Zander ermahnte in einer Ansprache die Kinder sich mehr mit der Blumenpflege zu beschäftigen. Zum Schluß fand die Vertheilung der Prämien an die Prämiirten statt.

* **[Feuer.]** In der verflossenen Nacht gegen $1^3/_4$ Uhr war auf dem Grundstück Stadtgebiet Nr. 97 a ein größeres Feuer entstanden. Der rechte Flügel des Wohnhauses stand beim Eintreffen der zu Hilfe gerufenen Feuerwehr in hellen Flammen. Mit zwei Gasspritzen und einem Hydranten wurde etwa eine Stunde lang Wasser gegeben, bis das Feuer gelöscht war. Eine Brandwache blieb noch bis heute Morgen $4^1/_2$ Uhr an Ort und Stelle. Das Feuer ist in Folge Umfallens einer brennenden Petroleumlampe entstanden.

* **[Vermißt.]** Seit Sonnabend früh wird der in Neufahrwasser wohnhafte Eigenthümer St. vermißt. Da man ihn zuletzt in dem Ellernwäldchen bei Brösen gesehen hat, verbreitete sich das Gerücht, daß St., der übrigens in wohlgeordneten Verhältnissen lebte, sich das Leben genommen habe. Es ist aber bisher noch nichts darüber zu ermitteln gewesen.

* **[Falsche Gerüchte.]** Seit einigen Tagen sind in Zoppot und demnächst auch hier wieder Gerüchte in Umlauf, welche sich auf das Zoppoter Morddrama vom Juni 1896 und die damals unter Anklage gestellte, aber freigesprochene Pflegerin Marie Neumann beziehen. Die Gerüchte sind nach unseren Informationen vollständig grundlos. Marie Neumann lebt nach wie vor als Pflegerin ihrer hochbetagten Mutter in Königsberg und es ist auch sonst irgend ein neues Moment über den räthselhaften tragischen Vorgang nicht bekannt geworden.

* **[Ueberfahren.]** Gestern früh, als eine Anzahl Kinder der Tempelburger Erziehungsanstalt bei gemeinsamem Kirchgange durch die Breitgasse ging, kam ein Fleischerwagen in voller Fahrt an und fuhr direct auf die Knaben zu. Einer derselben konnte nicht ausweichen und wurde überfahren, worauf der Fleischerwagen mit großer Schnelligkeit davonfuhr; der Knabe, der anscheinend schwer verletzt war, wurde in das Haus eines in der Nähe wohnenden Arztes gebracht, wo ihm die erforderliche Hilfe zu Theil wurde.

* **[Gelddiebstahl.]** Der seit zwei Jahren in dem Geschäft des Herrn Kaufmanns Sauerhering beschäftigte Commis Albert Radtke sollte am 26. v. Mts. einen Geldbrief, in den sein Chef in seiner Gegenwart sieben einzelne Hundertmarkscheine gelegt hatte, zur Post bringen und an ein Institut in Tilsit abschicken. Da der Brief nur ein Siegel hatte, wurde derselbe auf der Post nicht angenommen und Radtke zurückgeschickt, um dem Briefe die vorgeschriebenen fünf Siegel aufdrücken zu lassen. Diese Gelegenheit benutzte R., um sich die 700 Mk. anzueignen und statt derselben eine gleich schwere Anzahl Papierschnitzel hineinzulegen. Sofort nach Ankunft des Briefes wurde die Beraubung entdeckt und hierher gemeldet. R., der in den letzten Tagen sehr flott gelebt und einen Theil des Geldes verjubelt hatte, wurde verhaftet.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Schwarzes Meer Nr. 20 von der Wittwe Heyer, geb. Platkowski, an die Bäckermeister Wien'schen Eheleute für 70 000 Mk.; Brabank Blatt 22 von dem Reichsmilitärfiscus an den Bautechniker Störmer für 624 Mk.; Schidlitz, Carthäuserstraße Nr. 128 und Oberstraße 21 von den Tischler Nicolai'schen Eheleuten in Guteherberge an die Secretär Altrock'schen Eheleute für 8500 Mk.; Ulmenweg Nr. 5 von der Papierwaaren-Manufactur Lorenz u. Ittrich an den Rentner Bodmann für 52 000 Mk.; Vorst. Graben Nr. 40 von dem prakt. Arzt Dr. med. Kohtz an den Rentner Moses Freymann für 74 000 Mk.; Altstädt. Graben Nr. 74 von den Restaurateur Kuhn'schen Eheleuten an den Landwirth Barwich für 23 500 Mk.

* **[Diebstahlsverdacht.]** Der Arbeiter Julius Kort ist verhaftet worden, da er verdächtig ist, 21 Hufeisen, die bei ihm gefunden wurden, von dem Packhof gestohlen zu haben. Kort behauptet, die Hufeisen gefunden zu haben.

* **[Neuer Förster in Jäschkenthal.]** An Stelle des in den Ruhestand getretenen städtischen Försters Herrn Hencker ist die Försterstelle in Jäschkenthal dem königl. Forstaufseher Herrn Passoth aus Klonczen im Kreise Bütow übertragen worden.

⊙ **[Circus.]** Von Sonnabend, 6. d. Mts., wird im „Wintergarten“ des Herrn Directors Rabowsky der bekannte Circus der Frau Wittwe Semsrott gastiren.

* **[Standesamtliches.]** Im Monat September sind beurkundet: Geburten 398, Eheschließungen 116, Sterbefälle 379.

Aus den Provinzen.

□ **Kl. Katz**, 29. Sept. Die 98jährige Arbeiterfrau Marianne Rega hierselbst wurde gestern Nachmittag von einem Fleischergefährt aus Zoppot **überfahren** und verstarb fünf Stunden darauf an den erhaltenen inneren Verletzungen. Die Leichenöffnung ist bereits angeordnet. — Eine kürzlich hier vorgenommene Untersuchung der Schulkinder auf **Granulose** durch den Herrn Kreisphysicus Dr. Hasse-Neustadt hatte das günstige Ergebniß, daß unter 140 Schülern nur ein Kind ganz geringe Spuren zeigte. — Der Lehrer Schlottke in Völtzendorf ist als Mitglied des Schulvorstandes und zum Schulkassen-Rendanten des Gutsbezirks ernannt und auch bestätigt worden.

♂ **Neustadt**, 29. Sept. In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** wurde der zum Rathsherrn auf eine neue Amtsdauer wiedergewählte Herr Kaufmann Eduard Weikusat durch Herrn Bürgermeister Trauthan in sein Amt eingeführt. Der Einführung von Gasbeleuchtung im Schlachthofe, die einen Kostenaufwand von ca. 1180 Mk. verursachen würde, stimmte die Versammlung zu. In der Angelegenheit betreffend die Trottoirlegung hatten die Stadtverordneten dahin Beschluß gefaßt, daß die Stadt die Kosten dafür übernehmen sollte. Da der Magistrat bei seinem früheren Beschlusse stehen geblieben ist, wurde die Angelegenheit einer aus acht Mitgliedern bestehenden Commission überwiesen.

Carthaus, 29. Sept. Auf der Feldmark Klossowken befand sich gestern Mittag der Eigenthümer Johann Mielewczyk aus Pomietschin mit zwei Genossen auf der **Hasenjagd**, als er plötzlich **einen Schuß erhielt**, von welchem mehr als 20 grobe Schrotkörner ihm in Kopf und Brust drangen. Mielewczyk befindet sich im hiesigen Krankenhause.

+ **Schönberg** (Kr. Carthaus), 29. Sept. Ein **heftiges Gewitter**, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, durchzog in der Nacht zu Sonnabend die kassubische Schweiz. Ein **Blitzstrahl schlug** in die Besitzung des Eigenthümers Lienstädt in Tatull ein, zündete und legte das ganze Gehöft in Asche. Das lebende Inventar, außer dem Geflügel, konnte gerettet werden, vom unversicherten Mobiliar dagegen nichts.

z. **Dirschau**, 1. Okt. **[Vom Zuge abgestürzt.]** Gestern Abend gegen $7^1/_2$ Uhr ist aus dem Personenzuge 1865 während der Fahrt desselben zwischen Swaroschin und Dirschau ein Reisender aus einem Wagen 4. Klasse ins Gleise herabgestürzt, wobei er am rechten Arm und am linken Unterschenkel überfahren wurde. Der Schwerverletzte, welcher sich anscheinend in verbotswidriger Weise auf der Plattform des Wagens aufgehalten und somit den Unfall durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt hat, wurde nach Anlegung eines Nothverbandes hierher gebracht und in das Johanniter-Krankenhaus aufgenommnn.

F. **Stuhm**, 30. Sept. Heute früh wurden zwei junge Pferde des Ackerbürgers Herrn C. Osinski, welche von der Weide auf den Bahnkörper gelaufen waren, von der Locomotive des Zuges Marienburg-Thorn erfaßt und zermalmt. Der Zug wurde alsbald zum Stehen gebracht und erlitt, da z. B. die Fleisch- und Knochentheile, welche noch an der Maschine schleiften, entfernt werden mußten, eine ziemliche Verspätung.

Tuchel, 1. Okt. (Tel.) Durch Großfeuer wurden in dem Dorfe Koslinka bei Tuchel acht Gehöfte eingeäschert.

Thorn, 1. Okt. (Tel.) Herr Gutsbesitzer, Amtsrath Neuschield-Neugrabia wurde in seinem Zimmer **erschossen aufgefunden**, das Jagdgewehr zwischen den Füßen haltend. Wahrscheinlich liegt ein noch unaufgeklärter **Unfall bei der Jagdvorbereitung** vor.

y. **Thorn**, 30. Sept. Ein **ruchloses Bubenstück** wurde in der Nacht zu gestern auf dem Neustädtischen Markte verübt. Die vor der evangelischen Kirche stehende, von einem 5/4 Meter hohen Eisengitter umgebene **Kaiser Wilhelm-Eiche** ist einen Fuß über der Erde in Handbreite durch Messerschnitte so eingekerbt worden, daß der Stamm ringsherum die Rinde eingebüßt hat. Jedenfalls wird die in diesem Sommer trotz der Dürre gut gediehene Eiche eingehen, was um so mehr zu bedauern ist, als an dem Orte die Bäume schwer fortkommen. Die Polizei-Verwaltung hat auf die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 30 Mk. ausgesetzt.

-nl- **Rominten**, 29. Sept. Bei herrlich schönem Wetter begab sich der Kaiser gestern Nachmittag bereits um 3 Uhr zur Abendpürsche. Um 7 Uhr Abends kehrte der Kaiser zurück, ein Tannenreis schmückte den Jagdhut. Dieses Reis wird dem Kaiser nach Erlegung eines Hirsches von dem betreffenden Oberförster des Reviers auf der Spitze des Hirschfängers überreicht, er deutete demnach an, daß dem Monarchen das Jagdglück hold gewesen. Bald fuhr auch der Hirschwagen in den Schloßhof, einen starken Vierzehn- und einen Zehnender mitführend. Beide Hirsche erlegte der Kaiser im Belauf Dagutschen, Revier Szittkehmen.

-nl- **Rominten**, 30. Sept. Das Wetter war am Freitag trüb und regnerisch geworden und in Folge dessen blieben einige Pürschen des **Kaisers** ohne Erfolg. Erst am Sonnabend bei der Abendpürsche im Revier Nastaven lächelte dem Monarchen das Jagdglück wieder. Einen **starken Sechszehnender** führte der Kaiser als siebente Jagdbeute mit. Zum gestrigen Diner waren befohlen der commandirende General des 1. Armeecorps Graf Fink v. Finkenstein, Oberpräsident Graf v. Bismarck und Landstallmeister v. Oettingen-Trakehnen. Die Herren trafen $12^1/_2$ Uhr im Jagdhause ein, das Diner begann um 1 Uhr und währte bis $2^1/_2$ Uhr. Abends verließen die Herren Rominten wieder. Am Tage vorher waren zum Diner Rittergutsbesitzer Seidel-Celchen und Graf Dönhoff-Skandau eingeladen. Der Verkehr von außerhalb ist jetzt etwas reger geworden. In der heutigen Nacht waren im Kaiserhotel sämmtliche Zimmer besetzt, auch die Forstbeamten hatten noch Fremde zur Nacht aufgenommen. Heute wohnte der Kaiser mit Gefolge wieder dem Gottesdienst in der dicht besetzten Hubertuskapelle des Jagdschlosses bei. Nach der Kirche weilte der Herrscher einige Zeit in den Parkanlagen. Zum heutigen Diner waren Pfarrer Wangnick-Dubeningken und die vier Oberförster eingeladen. Am Nachmittag machte der Monarch mit einem Theil des Gefolges eine Spazierfahrt durch das Revier. Der Depeschenverkehr in Rominten ist in diesem Jahr ein ganz besonders reger.

* **[Der Kaiser mag das Radeln der Damen nicht.]** Einem Provinzblatte wird von einem Leser aus Tilsit Folgendes geschrieben:

„In dem Festzuge, der am 22. d. Mts. aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers bei der Enthüllung des Denkmals der Königin Luise hier veranstaltet wurde, befanden sich auch Radler und Radlerinnen. Als diese vor dem Kaiser vorüberkamen, wandte er sich an die neben ihm stehenden Ehrenjungfrauen, die ihm kurz zuvor ein Gedicht recitirt und einen Strauß überreicht hatten, mit den Worten: „Ich bitte Sie, meine Damen, steigen Sie nicht aufs Rad!“

Von der Marine.

V **Kiel**, 29. Sept. Viceadmiral **Prinz Heinrich** von Preußen hat heute den Oberbefehl über das **erste Geschwader** übernommen und seine Flagge auf „Kaiser Wilhelm II.“ gesetzt. Am 15. November tritt das Geschwader, zur Zeit bestehend aus den Linienschiffen „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Friedrich III.“, „Württemberg“, „Sachsen“ und dem kleinen Kreuzer „Jagd“, eine dreiwöchige Uebungsfahrt nach schwedisch-norwegischen und schottischen Gewässern an.

Vermischtes.

Von den Strümpfen der Amerikanerinnen handelt ein Brief, den der amerikanische Consul in Birmingham an seinen Minister geschrieben hat und der ganz Amerika mit Freude erfüllt. Der Consul machte seinen Chef auf ein Problem aufmerksam, das die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten trüben könnte; die amerikanischen Misses, die nach England reisen, können nicht die Strümpfe des Landes tragen. Diese Strümpfe, die England für seine Eingeborenen fabricirt, sind nach der Aussage des Consuls kurz, plump und ohne jede Rücksicht auf den feinen Bau der Knöchel. Sind sie doch für die starken Knöchel der anglo-sächsischen Mädchen gewirkt worden! Die amerikanische Rasse aber ist zarter. Die Strümpfe, welche die Amerikanerin trägt, müssen eng, lang und fein gearbeitet sein. Der Consul wünscht also, daß die amerikanischen Strumpfwirker in England Filialen errichten, und daß der amerikanische Strumpf den britischen Markt überschwemmen möge. Dann werden die blonden Jungfrauen, die rudelweise von Newyork und von Chicago nach England kommen, nicht mehr genöthigt sein, ihre Beine in so plumpe Futterale zu stecken; die in ihrer Heimath gewirkten Strümpfe aus Zwirn oder Seide werden vielmehr genau den zarten Contouren folgen, für die sie gemacht wurden.

Scherzhaftes.

[Gute Bouillon.] Kellner: „Hier, mein Herr, die Bouillon und das gewünschte Trinkwasser ... das in der Tasse ist die Bouillon!“

[Der Schwerenöther.] „Welchen Eindruck hat Ihre Werbung auf Fräulein Braut denn gemacht, Herr Leutnant?“ — „Na, Mädel mußte mit Wasser bespritzt werden, um aus Glücksbetäubung wieder zu sich zu kommen!“

[Vielsagend.] „... Sind Sie mit Fräulein Bürger noch immer verlobt?“ — „Nein, unser Brautstand hat sich zur Ehe verschärft.“

Kleine Mittheilungen.

* **[Ein neuer Riesendampfer.]** Die Hamburg-Amerika-Linie hat bereits wieder einen Riesendampfer in Auftrag gegeben, und zwar bei Harland und Wolff in Belfast. Der Dampfer soll 750 Fuß Länge erhalten, also 46 Fuß länger als der größte englische Dampfer „Oceanic“ sein, 2000 Passagiere, einschließlich 450 Kajüt-Passagiere und 12 000 Tons „todte Ladung“ fassen. Das Schiff soll im Jahre 1903 vom Stapel laufen.

* **[Ueber eine mysteriöse Affaire]** berichtet dem „B. Tagebl.“ ein Telegramm aus der schweizerischen Universitätsstadt **Lausanne** Folgendes: Der Professor der Jurisprudenz Nicolaus Herzen wurde gestern früh mit seiner jungen Frau im Badezimmer seiner erst vorgestern bezogenen Wohnung sterbend aufgefunden, während die Frau schon todt war. Es liegt Vergiftung durch Kohlenoxydgas vor. Das junge Paar war vorgestern von der Hochzeitsreise heimgekehrt. Ob Unglück oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

* **[Ein kinderreicher, musikliebender Mann]** scheint in München der Gastwirth Feigl zu sein und gleichzeitig von dem Bestreben erfüllt, seine Mitmenschen in die Geheimnisse seines eigenen Berufes einzuweihen. Wir finden im Generalanzeiger der „Münch. N. Nachr.“ vom Mittwoch, 26. September, nachstehende Anzeige:

„Tüchtiger Klavierlehrer zum Unterricht von sechs Mädchen gesucht bei Gastwirth Feigl, Schweißheimer Str. 48. Eventuell kann derselbe auch nach der Stunde beim Wursten und Metzgern mithelfen.“

* **[Ein braver Mann.]** Das „Kotzenauer Stadtblatt“ bringt folgende Anzeige:

Noch nicht dagewesen!

Da ich mich freiwillig auf die Trinkerliste gemeldet habe, was in Kotzenau bis jetzt noch nicht dagewesen ist, so theile ich den hiesigen Gastwirthen und Destillateuren mit, daß ich von heute ab für Getränke, die mir verabreicht werden,

nichts mehr bezahle.

Otto Richter.

Berlin, 1. Okt. (Tel.) Gestern Abend fand in der **Maschinenhalle der landwirthschaftlichen Hochschule** eine **Explosion** statt. Drei Personen wurden dabei verletzt. Eine Frau verfiel vor Schreck in Starrkrampf. Zahlreiche Passanten wurden mit Glasscherben beschüttet. Die Maschinenhalle ist vollständig demolirt. Die Maschinen sind in den Keller hinabgestürzt. Sämmtliche Löschzüge der Berliner Feuerwehr waren zur Stelle. Der Hauptheil der Feuerwehr konnte nach einer Stunde abrücken.

Hamburg, 28. Sept. Im Inneren der Oelspeicher wüthet der **Brand** noch fort, aber jede Gefahr ist beseitigt. 36 Rohre waren in Thätigkeit, ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt. Vier Züge der Feuerwehr sind noch in Thätigkeit.

Mainz, 1. Okt. Der Schiffer Hauck aus Bingen, welcher angeklagt war, am Osterdienstag das **Bootsunglück bei Bingen** verschuldet zu haben, wurde von der Strafkammer heute zu einem Jahr Gefängniß **verurtheilt.**

Aachen, 29. Sept. Zu der jüngst in Köln erfolgten **Festnahme von Falschmünzern** wird jetzt bekannt, daß die weitere Untersuchung ausgiebiges Beweismaterial dafür zu Tage gefördert hat, daß die Falschmünzerei in großem Maßstabe betrieben wurde. Es wurden noch für etwa 90 Mark falsches Geld gefunden; es handelt sich um falsche Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen „A. 1893“ und falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen „A. 1883“.

Böhmisch-Leipa, 29. Sept. Während eines hier niedergegangenen Gewitters richtete eine **Windhose** in der weiteren Umgebung große **Verheerungen** an. Die Obstbestände wurden vernichtet. Bei den Waldbeständen wurden in einer Breite von mehr als hundert Metern die stärksten Bäume geknickt und weit fortgerissen. Große Wohnhäuser stürzten ein und Menschen wurden bis 30 Meter weit fortgetragen.

Weißkirchen, 29. Sept. Aus dem Betriebsbureau der Staatsbahn wurde in der Nacht eine Geldkassette mit **60 000 Kronen** von unbekannten Thätern **gestohlen**.

Genua, 30. Sept. In der vergangenen Nacht ging hier ein mehrere Stunden dauernder **heftiger Wolkenbruch** nieder. Die Wassermassen brachten die Mauer des Bahnhofes an der Porta Principe zum Einsturz und überflutheten das Postbureau; drei Postbeamte erlitten Verletzungen, die im Bureau lagernden Briefe wurden fortgeschwemmt. Das Wasser überfluthete auch die Schienen und bedeckte dieselben mit Schlamm, so daß die Züge außerhalb des Bahnhofes halten müssen. In der Umgebung der Stadt wurden Brücken eingerissen, Deiche beschädigt und das Land überschwemmt. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Savona, 1. Okt. (Tel.) Man befürchtet, daß bei dem **Wolkenbruch** während der letzten Nacht auf einem Landgute **sechs Personen ums Leben gekommen** sind. Verschiedene Ortschaften in der Nähe von Savona sind überschwemmt. Truppen sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Paris, 29. Sept. Aus den Departements Ardèche, Vaucluse und Gard werden große **Ueberschwemmungen** gemeldet.

Petersburg, 30. Sept. In Sabuntschi bei Baku brach am 28. d. M. ein **Brand** aus, der 97 verschiedenen Gesellschaften gehörende **Bohrthürme**, 10 Naphthareservoire, viele Wohnhäuser von Arbeitern und eine Anzahl Maschinen vernichtete. Gegen **500 000 Pud Naphtha** sind **verbrannt**. Das Feuer war gestern Nachmittag noch nicht gelöscht.

Standesamt vom 1. Oktober.

Geburten: Arbeiter Bernhard Thiel, S. — Schiffszimmergeselle Wilhelm Moritz, S. — Arbeiter Johann Dobe, T. — Arbeiter Johann Sobocinski, S. — Arbeiter Paul Julius Glositzki, T. — Dachdecker Paul Bleschkowski, S. — Schmiedegeselle Jacob Raczynski, T. — Zuschneider Hermann Pasch, S. — Zimmergeselle Julius Pisall, S. — Arbeiter August Hülse, S. — Bremser Alfred Ziegler, T. — Fabrikarbeiter Eduard Herbst, T. — Schneidergeselle August Loebert, T. — Arbeiter Anton Bradtke, S. — Schlossergeselle Oskar Lehnau, S. — Arbeiter Josef Lietz, S. — Kutscher Karl Graff, S. — Tischlergeselle Maximilian Rzoska, T. — Packmeister Gustav Grzeschock, S. — Königlicher Schutzmann Adolph Kayser, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Alexander Block hier und Valeria Kruschnitzki. — Maurergeselle Albert Anton Funk und Johanna Emilia Braeck, geb. Rhode. — Schiffszimmergeselle Felix Adolf Nickel und Margarethe Florentine Siedenbiedel. — Schiffszimmergeselle Paul Wilhelm Dettlaff und Johanna Amalie Neumann. — Arbeiter Julius Adolf Natschke und Emilie Charlotte Wonwad. — Maurergeselle Emil Carl Pawlowski und Louise Marie Seemann. — Schlossergeselle Johannes Herrmann Scharping und Maria Amalie Schulz. Sämmtl. hier. — Arbeiter Hermann Eggert und Bertha Schotter, beide zu Gr. Herzogswalde. — Arbeiter Valentin Witkowski und Cäcilie Przybyl, beide zu Gowazewo. — Bäckermeister Emil Albert Albrecht zu Elbing und Clara Engler hier.

Heirathen: Vereidigter Holzcapitän Paul Wittig und Margarethe Raffegerst. — Zahlmeister-Aspirant im Infanterie-Regiment 128 Gotthard Meinke und Anna Lindenau. — Maschinenschlosser Otto Radike und Magdalena Ramb. — Bahnarbeiter Johann Belau und Martha Schülke. Sämmtliche hier.

Todesfälle: Kaufmann Johann Hermann Richard Stobbe, 47 J. 5 M. — S. d. Heizers Johann Cyrotzki, 10 T. — Kaufmann Franz Constantin Lengsfeld, 37 J. 5 M. — T. d. Arbeiters Gustav Karl Reisig, 1 J. 4 M. — Wittwe Anna Dorothea Hoffmann, geb. Stammer, 64 J. 10 M. — S. d. Maurergesellen Ernst Bahr, 8 W. — T. d. Metalldrehers Reinhold Stielow, 10 W. — Hospitalitin Wittwe Johanna Vollmershausen, geb. Zander, 79 J. 7 M. — Königl. Criminal-Schutzmann Gustav Balcke, 44 J. — T. d. Arbeiters Albert Gadziejewski, fast 7 M. — Unehel.: 1 S. 2 T.

Danziger Börse vom 1. Oktober.

Weizen in guter Kauflust bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 788 Gr. 140 M, rothbunt 780 und 785 Gr. 150 M, 788 Gr. 148½ M, 794 Gr. 149 M, hellbunt 737 Gr. 135 M, 772 und 789 Gr. 150 M, hochbunt stark bezogen 785 Gr. 142 M, hochbunt bezogen 766 Gr. 143½ M, 799 Gr. 146 M, hochbunt leicht bezogen 756 Gr. 149 M, hochbunt 766 und 777 Gr., 783 Gr. 152 M, 783, 788 und 799 Gr. 153 M, weiß stark bezogen 777 Gr. 141 M, weiß bezogen 788 Gr. 145 M, weiß 766 Gr. 153 M, 785 und 796 Gr. 154 M, fein weiß 780 und 785 Gr. 155 M, 788 und 791 Gr. 156 M, roth stark bezogen 758 Gr. 136 M, 760 Gr. 137 M, 766 Gr. 140 M, roth 783 Gr. 147½ M, 772, 777 und 783 Gr. 148 M, streng roth 777 und 783 Gr. 149 M, 785, 788 und 793 Gr. 150 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 732, 735, 738 Gr. und 744 Gr. 125 M, 750 und 756 Gr. 124 M, 768 und 774 Gr. 123 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 668 Gr. 128 M, hell 698 Gr. 137 M, Chevalier 680 und 698 Gr. 135 M, russ. zum Transit 618 Gr. 100½ M per To. — **Hafer** inländ. 122, 123 M per To. bez. — **Linsen** russ. zum Transit Heller- besetzt 173, 180 M, zerschlagen 168 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,37½, 4,45 M, feine 4, 4,05 M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 4,52½, 4,55, 4,60 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. September. Wind: S.

Angekommen: Gallia (SD.), Bothén, Gothenburg, Theilldg, Güter. — Holsatia (SD.), Heyden, Lulea, Eisenerz. — Maja (SD.), Petersen, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Mountpark (SD.), Putt, Liverpool via Wismar, Zucker. — Sophie (SD.), Mews, Rotterdam, Getreide. — Castor (SD.), Burhorn, Köln, Güter. — Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter. — Vistula (SD.), Watson, Leith und Dundee, Zucker. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck und Memel, Güter.

Den 30. September. Wind: W.

Angekommen: Linnéa (SD.), Brobeck, Lysekil, Steine. — Elbing I (SD.), Köster, Rotterdam, Schienen. — Activa (SD.), Petersen, Bremen, Güter.

Gesegelt: Granit (SD.), Wecksell, Helsingfors, Getreide. — Flink, Christensen, Norrköping, Oelkuchen. — Thöger, Rasmussen, Norrköping, Oelkuchen. — Catharina, Schlichting, Nakskov, Getreide.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Graudenz, Gartenstraße Nr. 26 belegene, im Grundbuche von Graudenz, Kreis Graudenz, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gutsbesitzers **Johann Schulz** zu Gr. Schlaefken eingetragene Grundstück, welches 3 ar 30 qm groß ist und mit einem Nutzungswerthe von 1494 Mark in Höhe von 56,40 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist,

am 3. November 1900, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. September 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Graudenz, den 22. September 1900. (13096

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist bei der bisher unter Nr. 731 des Gesellschaftsregister eingetragenen und nunmehr nach H. R. B. Nr. 26 übertragenen Aktiengesellschaft in Firma: **Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation** (vormals G. Sinner) in Grünwinkel (Baden) mit Zweigniederlassung in Neufahrwasser heute eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. April 1900 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert und neu gefaßt worden. Durch die Abänderung ist die bisherige Befugniß je zweier Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft beseitigt und ferner in Bezug auf den Gegenstand des Unternehmens bestimmt:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation, Mälzerei, Müllerei, Gast- und Landwirthschaft, Verwerthung der Erzeugnisse und Handel mit einschlägigen Produkten, sowie Rhederei und Spedition.

Die Gesellschaft kann auf Generalversammlungsbeschluß (§ 20) Filialen errichten, auch andere industrielle Anlagen betreiben und sich bei anderen Unternehmungen betheiligen.

Von der neuen Fassung des Gesellschaftsvertrages, welche sich in beglaubigter Abschrift Blatt 4 der Registerakten befindet, kann bei uns Einsicht genommen werden. (13145

Danzig, den 26. September 1900.

Königliches Amtsgericht 10.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Hotelbesitzers **Fritz Rohde** in Danzig, Langgasse 42 und Holzmarkt 12—14, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 29. Oktober 1900, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Pfefferstadt, Zimmer 42, anberaumt.

Danzig, den 27. September 1900. (13141

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Abth. 11.

Bekanntmachung.

In unserem Prokurenregister ist heute unter Nr. 1049 die Prokura des Kaufmanns **Albert Emil Theodor Lindenau** für die Firma **Richard Ernst** (Nr. 1599 des Firmenregisters) hier gelöscht. (13140

Danzig, den 28. September 1900.

Königliches Amtsgericht X.